



Wo ist Mercedes? Links! Die Fälschung rechts ist auf dem Prüfstand an hohem Verschleiß und starker Rauchentwicklung erkennbar

FOTOS: HERSTELLER (2), AUTO BILD SYNDICATION, ROSE & PARTNER LLP

Produktpiraterie

Gefährlicher Schrott

Produktpiraten machen höhere Gewinne als Drogenhändler, ihre Ware ist oft von miserabler Qualität. Der Industrie entgehen Milliarden

BREMSSCHEIBEN aus Holz, Sägemehl oder Kuhdung. Autofahrer leben gefährlich. Der Materialmix ist Sch..., das Bauteil zerbröseln schlimmstenfalls bei einer Vollbremsung. Trotzdem entscheiden sich Schnäppchenjäger bewusst für die gefälschten Ersatzteile. Der Schwarzmarkt boomt: Noch nie wurde im Autoteilemarkt so oft gegen Markenrecht verstoßen wie in den letzten Jahren. Copyshops produzieren auf Hochtouren für den Weltmarkt – zulasten der Verkehrssicherheit.

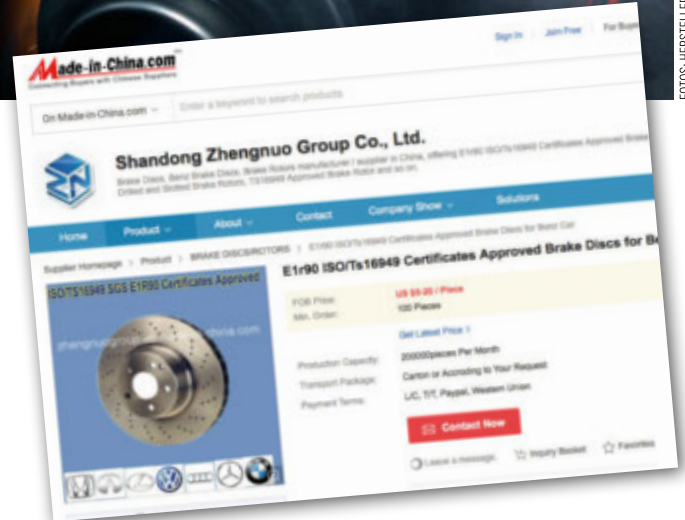


Dr. Bernd Fleischer, Rose & Partner LLP

„In der EU sind etwa fünf Prozent der importierten Waren gefälscht.“

portierten Waren gefälscht“, sagt Bernd Fleischer, Fachanwalt für Gewerblichen Rechtsschutz bei Rose & Partner LLP in Hamburg. Acht von zehn importierten Faketeilen stammen aus China, vermehrt auch aus Osteuropa.

Piratenjäger ermitteln auf Automobilmessen, an den Grenzen oder direkt im Fälschermilieu. Im letzten Jahr beschlagnahmte die Generalzolldirektion bei fast 500 Einsätzen rund 109 000 Autoteile. Wert: knapp zwei Millionen Euro. Daimler spricht von einem Markt mit „industriellen Ausmaßen“. So rollen in Billiglohnländern gefälschte Teile vom gleichen Band wie Originale. „Aufspüren, angreifen und vorbeugen“, lautet Daimlers Strategie. In der Taskforce „Global Brand Protection“ hat man mehr als



▲ Fälschung? Zumindest Vorsicht ist bei diesem Angebot aus China geboten

ein Dutzend Spezialisten gebündelt. Mithilfe örtlicher Behörden entdeckten sie in einer Kleinfabrik im Nahen Osten mehr als eine Million gefälschte Autoersatzteile. Etwa 6000 Windschutzscheiben-Plagiate, teils aus Fensterglas, wurden in China sicher gestellt. Die Rohstoffe sind billig – und gefährlich. Bremsflüssigkeit besteht schon mal aus Speiseöl.

Und doch greifen viele Autofahrer zu den Schrottprodukten. 55 Prozent der Plagiatkäufer entscheiden sich bewusst dafür. Ausschlaggebend ist der Spottpreis im Internet. Auf der Jagd nach Produktpiraten konzentrieren sich Automobilhersteller zunehmend auf Online-Handelsplattformen. Dubiose Angebote verfolgen sie gemeinsam mit Polizei, Zoll und Anwälten. Markenrechtsexperte Fleischer: „Im Online-Bereich unterstützen uns auch IT-Unternehmen, die mit technischen Mitteln und eigens entwickelter Software geschützte Marken im Netz überwachen.“

Doch das Risiko, entdeckt und bestraft zu werden, ist gering. Laut neuestem Europol-Lagebericht zur Produkt- und Markenpiraterie macht die Fälscherindustrie noch immer höhere Gewinne als der Drogenhandel.



SCHREIBEN SIE UNS

Sie wollen uns Ihre Meinung zu diesem Thema sagen?
 AUTO BILD,
 Brieffach 55 10,
 20350 Hamburg
 E-Mail:
 redaktion@autobild.de
 Stichwort:
Gefährlicher Schrott